

Be my

Seto & Joey

Von BloodyAugust

Kapitel 26: ~Kapitel 26~

~Kapitel 26~

Es schien Ewig zu dauern, bis endlich eine Stimme erklang die Uns herein bat. Tief atmete ich durch und schob mich an dem Mädchen vorbei.

“Vielen Dank, wir schaffen das hier allein.”

Sagte ich ihr bestimmt und mein Blick sprach Bände. Sie blinzelte nur verwirrt und nickte dann. Ich wartete bis sie verschwunden war und festigte meinen Griff um Joeys Handgelenk. Er sah mich unsicher an, aber anscheinend schmollte er auch oder bildete ich es mir ein? Wie auch immer. Man wartete auf uns.

Energisch drückte ich die Türklinke nach unten und öffnete die besagte Tür nur soweit, das Wir ohne Probleme durchpassten. Joey schien sich hinter mir verstecken zu wollen, was mich innerlich seufzen ließ. Mister Wheeler saß hinter seinem Schreibtisch und sah ungeduldig auf. Immerhin hatten Wir Ihn warten lassen. Die Ungeduld in seinem Blick änderte sich jedoch, als er den blonden Schopf hinter mir hervor lugen sah.

“Mister Kaiba, welch Freude Sie zu sehen.”

“Die Freude ist ganz meinerseits. Ich denke Sie wissen weswegen ich hier bin?”

Seine Begrüßung war freundlich, obwohl man deutlich sehen konnte wie Nervosität in Ihm aufstieg. Ich war ganz die Ruhe selbst, es musste einfach gut gehen. Sanft, aber doch bestimmt, zog ich Joey hinter meinem Rücken hervor. Die Hände auf seine Schultern gelegt, hinderte ich Ihn daran fort zu laufen.

“Joey Mein kleiner Joey.”

Seine Stimme schien den Dienst aufzugeben, so stark überliefen unzählige Gefühle den gebeutelten Mann. Ich hatte Ihm versprochen das er mit seinem Sohn reden konnte und meine Versprechen hielt ich. Auch wenn ich Joey heute sehr viel zu mutete. Angesprochener zuckte nur leicht zusammen. Überrascht hob ich eine Augenbraue. Zitterte er? Ja es fühlte sich ganz so an.

"Ich lasse Euch allein. Ich denke bei diesem Gespräch sollte ich nicht anwesend sein."

Meinte ich ruhig und nahm meine Hände von meinem Liebsten. Mein Herz sah erweichend zu mir auf und wollte mir mit dem Hundeblick wohl sagen, das ich nicht gehen sollte. Aber er musste keine Angst haben. Ganz im Gegenteil. Prüfend sah ich noch einmal zu dem älteren Mann, welcher nur zuversichtlich nickte.

Tief atmete ich durch, als ich die Tür wider hinter mir geschlossen hatte. Kurz lehnte ich mich dagegen. Ich hoffte sehr, das die Beiden sich wider näher kommen würden. Ich war mir sicher, das sein Vater der entscheidende Schlüssel für den erfolgreichen Abschluss seiner Therapie war. Es gab so viel unausgesprochenes, was nun endlich gesagt werden musste.

Ein leichtes Lächeln lag auf meinen Lippen, als ich die Treppen hinunter zur Eingangshalle ging. Unerwartet traf ich dort das Mädchen von vorhin wider. Sie war so nett und brachte mich in das Wohnzimmer, wo ich in Ruhe warten und eine Tasse Kaffee genießen konnte. Wenn ich mich so umsah, war es hier sehr heimisch und gemütlich. Wäre er hier aufgewachsen, wäre Joey sicher noch Süßer als er es schon war.

~

Nervös nestelte ich an meinem Shirt und trat von einem Fuß auf den Anderen. Ich hatte nicht erwartet meinem Vater wider gegenüber zu stehen, geschweige denn das er sich freute mich zu sehen. Aber hatte ich erwartet, das mein Vater mich hasste? Irgendwie schon. Doch jetzt musste ich erkennen, das dem nicht so war. In meinem Schmerz, hatte ich mir Dinge eingeredet die nicht stimmten.

"Setz Dich doch bitte."

Seine sanfte Stimme riss mich aus meinen Gedanken. Zögernd sah ich auf und nickte. Schüchtern trat ich auf die kleine Sitzgruppe zu und nahm auf dem Zweireiher platz. Mein Vater setzte sich dagegen in den Sessel. Worüber ich überraschender weise doch sehr Glückliche war. Ich war noch nicht bereit dazu, Ihn so nahe bei mir zu haben. Einige Zeit herrschte Schweigen. Ich fühlte mich unbehaglich.

"Joey, bitte hör mir zu. Es ist mir wichtig, das Du mich aussprechen lässt. Danach kannst Du tun, was du möchtest."

Ich hörte Schmerz in seiner Stimme. Einen Schmerz, den ich selbst sehr gut nachvollziehen konnte. Kurz dachte ich darüber nach und nickte dann zustimmend.

"Seto hat mir erzählt was Gozaburo Dir angetan hat. Es tut mir so unendlich leid. Es ist meine Schuld, das Du solche schrecklichen Dinge erfahren musstest. Meine Spielsucht hat alles kaputt gemacht und erst als Du nicht mehr da warst, hatte ich es endlich verstanden. Ich hätte mich niemals zwischen Dir und Serenity entscheiden sollen. Ihr seid meine Kinder und ich liebe euch Beide vom ganzen Herzen."

In mir zog sich alles zusammen. Seine Worte weckten Erinnerungen in mir, die ich nie wider sehen wollte.

“Ich wollte Dich wider haben, doch hat er nicht darauf reagiert. Egal wie oft ich es versucht habe. Entführungen, Erpressung Nicht einmal betteln hatte etwas gebracht. Ich bin Seto sehr dankbar, das er einige Zeit auf Dich aufpassen konnte. Verzeih mir nicht, ich habe es nicht verdient. Ich verstehe wenn du mich hasst. Ein Vater sollte seinem Kind so etwas nicht antun und ich bin ein schrecklicher Vater gewesen.”

Es klang fast so, als würde er sich selbst bedauern. Dabei war ich es doch gewesen, der die Hölle auf Erden durchlebt hatte. Schweigend sah ich Ihn an, prägte mir jede Falte in seinem Gesicht ein. Er sah viel Älter aus, als es eigentlich sein sollte. Hatte er sich meinetwegen so geärgert?

“Ich liebe Dich Joey, ich möchte nur das Du das weißt.”

Einige Zeit geschah gar nichts. Ich hatte angenommen, es würde noch etwas kommen. Aber dem war nicht so. Eine schlichte Entschuldigung und doch schien Sie viel in mir zu bewirken. Hätte er mehr gesagt, hätte ich wirklich den Eindruck gehabt das er sich nur selbst bemitleidete. Aber so, konnte ich Ihm glauben das es Ihm wirklich um mich ging.

Erst als er aufsah und wohl auf meine Antwort wartete, wurde mir bewusst das ich ja noch gar nichts gesagt hatte. Verlegen räusperte ich mich und senkte leicht den Blick.

“Es gab eine Zeit, da dachte ich, ich würde es nicht schaffen. Doch Seto war nach anfänglichen Schwierigkeiten immer für mich da. Der Gedanke an Ihn, hat mich aufrecht gehalten. Auch als Gozaburo Ihn verkauft hatte. Ich liebe Seto und auch seine Brüder, sie sind meine Familie. Hier fühle ich mich teilweise Fremd.”

Verstehend nickte er, aber ob er es wirklich verstand? Ich wusste es nicht. Immer wider lugte ich verstohlen zu Ihm.

“Ich dachte Du würdest mich hassen oder für etwas bestrafen. Doch jetzt muss ich erkennen, das dem nicht so ist. Ich habe es mir in meiner Verzweiflung nur eingeredet. Dies zu erkennen, bedeutet mir sehr viel.”

Endlich hob ich ganz den Blick, um Ihm offen ins Gesicht sehen zu können. Ich las keine Frage und kein Unverständnis darin. Also musste Seto Ihm erzählt haben, das ich in Therapie war. Vielleicht war es auch besser so. Mir wäre es schwer gefallen, dieses Thema anzusprechen.

“Wie geht es Serenity?”

“Gut, Sie ist bei Verwandten. Wenn du möchtest gebe ich Dir ihre Adresse, Email und Telefonnummer. Ich denke Sie wird sich sehr freuen wider von Dir zu hören.”

Man konnte mir meine Erleichterung und Freude regelrecht ansehen. Ich war noch nie gut darin gewesen, Gefühle zu verbergen. Nicht so, wie Seto es konnte.

“Kümmert er sich gut um Dich?”

Irritiert runzelte ich die Stirn und es dauerte etwas, bis ich begriff was er meinte. Schlagartig färbten sich meine Wangen Rot und ich senkte wider den Blick.

“Seto tut sehr viel für mich. Ich habe eine Lehre in seiner Firma und er hat die Einrichtung meiner Wohnung bezahlt. Dank Ihm, hab ich überhaupt eine Wohnung.”

Ich liebte meine eigenen vier Wände. Dort fühlte ich mich sicher und wohl.

“Wenn Du möchtest, könntest Du ja mal vorbei schauen. Zu einem Kaffee oder so.”

Ich konnte selbst nicht glauben, das ich gerade meinen Vater eingeladen hatte. Doch jetzt war es zu spät und meine Nervosität, schien mich zu erdrücken.

“Gern.”

Seine Antwort war ziemlich knapp und doch freute mich dieses einzelne Wort. Sogar ein Lächeln brachte ich zu Stande.

“Seto ist wirklich ein wundervoller Mensch und ich bin froh Ihn getroffen zu haben. Auch wenn ich mir im Nachhinein, andere Umstände gewünscht hätte.”

Gestand ich Ihm offen. Seto wollte ich niemals wider missen. Auch wenn ich mir an manchen Tagen wünschte, das ich Ihn anders kennen gelernt hätte. Doch hätten Wir uns dann verliebt? Wären wir dann jetzt ein Paar? Ich konnte es mir selbst nicht erklären.

“Ich habe heute erfahren das Gozaburo tot ist. Ich weiß nicht wie ich damit umgehen soll ... es ist so unwirklich. Ich habe Angst das ich das hier nur Träume und er wider vor mir steht sobald ich aufwache.”

Unbemerkt hatte ich angefangen zu weinen. Meine Hände zitterten. Ich hatte vor Seto nicht so schwach sein können. Warum, das kann ich nicht genau sagen. Er hatte mich schon zu oft so gesehen, dieses eine Mal hatte ich stark sein wollen. Doch ich war nicht stark. Ich sehnte mich nach beschützenden Armen, die mir Halt gaben. Nach beruhigenden Worten und sanften Streicheleinheiten, die jeden Zweifel wegwischten.

Ich hörte nicht wie er aufstand und sich neben mich setzte. Zu sehr war ich in meinen Erinnerungen gefangen. Erschrocken zuckte ich zusammen, als mein Vater mich in seine Arme zog. Leicht versteifte ich mich. Doch meine Gegenwehr dauerte nicht lang. Herzerreißend schluchzte ich auf und drückte mich fest an dessen Brust.

Einfach nur weinen und nichts erklären zu müssen, tat gut. Ich musste mir keinen Kopf machen, wie ich vor Seto am nächsten Morgen da stehen würde. War er deswegen gegangen? So langsam schien ich Ihn verstehen zu können. Auch wenn mir seine Vorgehensweise manchmal zu drastisch war.

“Ich habe mich an Seto gewand, in der Hoffnung das er mir helfen konnte. Ich erzähle

Dir keine Einzelheiten, so etwas musst Du nicht wissen. Aber er ist ganz sicher Tot und kann Dir nie wider weh tun. Du hast Menschen um Dich herum, die dich Lieben und sich Sorgen um Dich machen. Du wirst geschützt, von Uns allen. Hab keine Angst mehr."

Seine Worte taten gut und schienen wie Honig über meine gebrannte Seele zu laufen. Erst jetzt, wo ich in seinen Armen lag, wurde mir bewusst, wie sehr mein Vater mir gefehlt hatte. Die Tage würde ich meine Schwester anrufen, das nahm ich mir fest vor.

~

Mittlerweile hatte ich die dritte Tasse Kaffee intus und ich fragte mich was die Beiden da oben so lange besprachen. Aber eigentlich, sollte ich froh sein, das es so lange dauerte. Das war immerhin ein gutes Zeichen und wenn ich bis morgen Früh hier sitzen würde. Dann würde ich das eben tun. Es sprach ja nur für sich. Ich malte mir aus, was dort oben passierte. Joey der wütend durch das Zimmer wirbelte und so einiges zu Bruch gehen ließ. Nein dafür war es eindeutig zu ruhig. Seufzend fuhr ich mir durchs Haar. Ob Sie sich nur anschwiegen? Nein das konnte ich mir auch nicht vorstellen.

Ich konnte nur warten und hoffen. Kurz vor dem Abendessen, steckte ein blonder junger Mann den Kopf in das Wohnzimmer. Ich war eingedöst und hätte es nicht einmal bemerkt, wenn Joey sich mir nicht an den Hals geworfen hätte. Etwas neben mir, blinzelte ich. Lächelnd sah ich in dessen Gesicht. Natürlich fielen mir die geschwollenen roten Augen auf. Doch erwähnte ich es nicht.

"Hallo mein Schatz. Du siehst so glücklich aus."

"Das bin ich auch."

"Wie schön. Habt ihr euch ausgesprochen?"

"Ja das haben Wir. Ich danke Dir, vielen Dank Seto. Du hast so viel für mich getan und warst so Geduldig."

Lächelnd legte ich meinen Zeigefinger auf seine Lippen, um den Redefluss zu unterbrechen. Er sollte mir nicht danken.

"Nein, ich danke Dir. Du bist das Licht in meiner Dunkelheit. Ich danke Dir dafür das Du mich liebst und mein Leben bereicherst. Alles was ich tue, tue ich für Dich."

Meine Hand lag auf seiner Wange und strich sanft darüber. Liebevoll sah ich Ihn an. Alles was ich sagte, kam vom Herzen und das wusste er auch. Tränen tropften auf mein Hemd und ließen mich besorgt drein schauen. Ich hatte Ihn nicht zum weinen bringen wollen.

"Ich liebe Dich so."

Hauchte er leise. Ich könnte es Ihm ein dutzend Mal sagen und hätte davon immer noch nicht genug. Sanft legte ich eine Hand auf seinen Rücken und drückte Ihn etwas an mich. Lächelnd hob ich sein Kinn an. Er senkte immer den Blick, wenn er sich schämte. Dabei gab es doch keinen Grund dazu. Eigentlich hatte ich Ihn küssen wollen,

doch ehe ich mich versah, hatten sich seine Arme um meinen Nacken geschlungen und seine Lippen schienen sich förmlich mit den meinen zu verschmelzen.

Ein wohliges Seufzen entfuhr mir und ich lehnte mich wider entspannt zurück. Wobei ich Joey fester an mich drückte. Es gab nichts schöneres auf der Welt, als Ihn auf meinem Schoß sitzen zu haben und Stundenlang mit Ihm zu kuscheln und zu küssen.

~TBC~